Eine Anfrage an die nicht sichtbar Behinderten : dürfen wir lieben?

Autor(en): **Gottesleben, Monika**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **18 (1976)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-153967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Deshalb liegt unser problem nicht in der sexualität, sondern viel tiefer: die menschen sind blind und taub für all das wahre, schöne und gute in unseren mitmenschen und beachten und schätzen nur noch alles sofort erkennbare, das ästhetisch angenehme; so ist es begreiflich, dass wir auch behinderte als 'arme, benachteiligte geschöpfe' betrachten. Das leben muss angenehm, ohne probleme und hindernisse sein, tabus müssen verschwinden, alles soll möglichst einfach sein: so entscheiden wir uns für die pille, den schwangerschaftsabbruch, das konkubinat, die ehescheidung u.a.m.; das leben ist ja so viel einfacher geworden! Aber betrügen wir uns nicht selber?? Erleichtern wir unser leben wirklich oder verschieben wir nur die tabus? Denn worte wie verantwortung, schuld, sünde, leid und tragik werden somit nur verdrängt, zum 'tabu' erklärt; aber wir müssen alle unser kreuz tragen, kein mensch kann ihm entfliehen. Warum also diese flucht in eine so falsche freie 'ideale gesellschaft'??

Euch liebe behinderte freunde, möchte ich noch folgendes sagen: verzweifelt nicht, wenn ihr nicht der so einseitigen schönheitsnorm gerecht werdet. Vergesst nie: schön ist der, der eine schöne seele hat; lieb der, der ein gutes herz hat! Dies alleine zählt. Wer dies nicht sieht, ist eure liebe auch nicht wert! Verzweifelt nicht, denn alleine, ungeliebt seid ihr ja gar nie: ER ist immer bei euch, liebt und tröstet euch; ER macht alles gut!!

Annemarie Di Gabriele

Eine anfrage an die nicht - sichtbar - behinderten

DÜRFEN WIR LIEBEN?

Auf die frage komme ich, weil es mir so geht oder ging. Wir haben doch das gleiche recht auf liebe, wie die gesunden auch. Uns wird aber nicht viel gelegenheit geboten. Die gesunden schieben uns ab, und wir wagen uns nicht zu den gesunden.
Ich fühle mich nicht wohl, weil ich etwas halbes bin. Nicht gesund und geistig auch nur halb und halb da. Ich gehe in den sport, ins schwimmen, in lager, da und dort hin. Aber alles für invalide. Die meisten kennt man aus der werkstatt.
Kolleg 1 und ich: wir lernten uns bei kolleg 2 kennen. Wir wohnen nicht weit voneinander. Ja, aber wenn kein sport an-

fangs und ends der woche wäre, dann könnten wir uns nicht sehen.
Kolleg 2 macht ab und zu feste, und da lädt er uns ein. Das werden für mich oftmals die schönsten abende des monats und für lange zeit.
Das "dürfen wir lieben", das frage ich mich bald und öfters.
Ob die eltern beiderseits einverstanden sind? Aber ich sage mir, es ist mein leben, und ich muss leben. Und ohne liebe hat das leben keinen sinn. Für mich wenigstens. Das herz sucht auch liebe.

Monika Gottesleben

ZUR SEXUALITÄT DES GEISTIGBEHINDERTEN – EINIGE BEOBACHTUNGEN

Für den "nichtbehinderten" (gibt es eigentlich gar nicht - wir sind alle irgendwo behindert) ist die sexualität ein problem. Für den körperbehinderten ist sexualität ein grosses problem - für den geistig-behinderten darf es keine sexualität geben:
- Diese beobachtung habe ich in meiner arbeit als nachgehender fürsorger für geistig behinderte gemacht.
Unsere gesellschaft verhindert dem geistig-behinderten das aus-/erleben von sexuellen gefühlen, dies schon in frühester kindheit. - Sexualerziehung von geistigbehinderten kindern findet nicht statt. ("das begreift er doch nicht.") Normale sexuelle reaktionen geistig behinderter kinder werden mit schwersten sanktionen "bestraft". Lustgefühle werden sofort unterdrückt. - Ohne das nötige "rüstzeug" wird der geistigbehinderte ins leben gestossen. Jetzt muss er straucheln. ...und die gesellschaft hat wieder einen neuen beweis, dass der geistigbehinderte keine sexualität haben darf.
- Kurzer prozess: kastration - problem gelöst. Der geistig behinderte kann sich nicht wehren - er ist fast immer bevormundet. Wegen seiner geistigen behinderung ist eine therapie meistens erfolglos, oder wird gar nicht in betracht gezogen. ("Der kostet die gesellschaft schon so genug... der wird sowieso nie ein "vollwertiger", was soll man da noch mehr "investieren"...")

Die negierung von sexuellen gefühlen geistig behinderter hat viele gründe. Der haupt-